

**Weinstock und Reben**

Innerhalb der Johannes-Abschiedsreden ist in unserm Text nicht die Situation des Abschied nehmenden Jesus angesprochen, sondern die des erhöhten Christus. Der Winzer ist der Vater; Weinstock ist Jesus; die Reben sind die Jünger. Zu Beginn des 2. Jahrhunderts war die Welt gekennzeichnet durch viel Gleichgültigkeit bis hin zu fanatischer Gesetzestreue wie wir heute wieder viel Gleichgültigkeit neben ebensoviel Fundamentalismus erfahren.

Die lebendige Beziehung zu Jesus ist unabdingbare Voraussetzung für die Verherrlichung des Vaters. Die Nachfolge Jesu ist entscheidend für ein gelingendes Leben aus dem Glauben, indem unser eigenes Glauben und Tun zur Wirkung kommen lässt, was Jesus für die Glaubenden getan hat. Jesus hat seine Liebe zuerst den Jüngern als seinen „Freunden“ erwiesen, die er erwählt hatte(15,16). Die Jünger blieben in der Liebe Jesu, indem sie seine Gebote gegenseitiger Liebe nach Jesu Vorbild einhielten. Auch uns Heutigen gilt Jesu Wort: „ Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt – getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen“,

**Volk Gottes.**

Volk Jahwes nannte sich im Alten Testament Israel, weil es nach seiner Glaubenserfahrung durch die Errettung am Schilfmeer und den Bundesschluss am Sinai seine nationale und religiöse Existenz Jahwe verdankte. Das in diesem Wort Volk Gottes ausgedrückte Verhältnis begründete die Treuepflicht des Volkes zum Gott seiner Geschichte. Die Zehn Gebote galten als Bundessatzung. Dazu kam die Hoffnung auf Jahwes Verheißung, selbst immer in Treue zu seinem Volk zu stehen.

Auf die Glaubensgemeinde Jesu als dem neuen, in seinem Blut begründeten Bund, sind die Verheißungen an die Väter übergegangen. Dies ist das eigentliche, wahre und endgültige Volk Gottes das freilich jetzt nicht national eingengt ist, sondern alle Völker umfassen will. Die Zugehörigkeit ist nicht „fleischlich“, sondern im Heiligen Geist und im Glauben begründet. Aber doch nicht als bloße „Neugründung“, sondern als Nachfolgeschaft des alten Volkes Gottes. das ihm gegenüber wie eine schattenhafte Verheißung zur endgültigen Wirklichkeit steht (Mk 14,24; Apg 3,25; Röm 1,7; 4,16). Die vielfältigen Aussagen des Neuen Testaments über das Volk Gottes weisen auf die neue heilsgeschichtliche Situation hin. Allen Völkern ist in Christus Jesus das Heil zugesagt. Dabei darf die Kirche nie vergessen, dass zuerst Israel das Volk Gottes war und es nach Paulus auch bleiben wird.

Gott hat Menschen zum Heil auserwählt. Er hat diese Menschen in seinem Heilswillen nicht als isolierte Einzelne zum Heil berufen, sondern inmitten ihrer mitmenschlichen Verflochtenheit.

Diese Menschen haben darüber hinaus eine innere Einheit, indem sie die Selbstmitteilung Gottes in Freiheit angenommen haben. Diese Einheit ist unwiderruflich geworden in Jesus Christus und seiner Auferstehung, Natürlich können wir diese im Geist Gottes berufene und geeinte Gruppe nicht deutlich von anderen Menschen abgrenzen.

Es ist durchaus möglich, unter Volk Gottes die im Gottesgeist geeinte Summe aller jener zu verstehen, die durch die Taufe gerechtfertigt sind. Von da aus sind einige Übertragungen von Bildern auf die Kirche Jesu Christi verständlich, die zuerst von Israel, dem alten Volk Gottes, gebraucht wurden : „neues Jerusalem“ als „heilige Stadt“ (Gal 4,26; Phil 3,20) oder „Braut“ (Mt 9,15; Jo 2,1 ff.; 2 Kor 11,2, weil das Bundesvolk des Alten Testaments ein „bräutliches“ Verhältnis zu Jahwe hatte. Dasselbe gilt von der Wüstenexistenz Israels , dass die Kirche als das wandernde Gottesvolk angesehen wird. Zu diesem Gottesvolk gehören auch jene, die noch nicht „voll“ in die hierarchische Kirche eingegliedert sind. So gehört z. B. der getaufte Sünder in der Kirche „körperlich“, wie das II.Vaticanium sagt, darum auch zum Volk Gottes, wenn auch nicht „mit dem Herzen“.

Es wäre durchaus denkbar, die Menschheit schlechthin Volk Gottes zu nennen. Sie ist es von ihrem Ursprung in Gott und ihrer übernatürlichen Bestimmung her. Zu ihrer Geschichte gehört Jesus Christus. Alle Menschen sind umfasst vom allgemeinen Heilswillen Gottes, sie sind erlöst und getragen von dem Angebot der göttlichen Selbstmitteilung. In ihrer Geschichte hat sich schon in Jesus Christus ereignet, was den seligen Ausgang dieser Geschichte garantiert. Die ganze Menschheit ist also schon im voraus zur personalen Entscheidung der Einzelnen und im voraus zur Bildung der Kirche durch die Gnadentat Gottes in Jesus Christus „Volk Gottes“ geworden.